

# Ein großer Tag für kleine Dötze

123 Spenger Kinder werden heute eingeschult – Rektor Hankel in Lenzinghausen das letzte Mal dabei

■ Von Gerhard Hülsegg

Spenge (SN/mor). 123 Kinder werden heute im gesamten Stadtbezirk Spenge eingeschult. Ein aufregender Tag für die i-Dötze. Aber nicht nur für sie. Auch für Karl-Rudolf Hankel. Für den Lehrer und Leiter der Grundschule Lenzinghausen ist es das letzte Mal, dass er die Erstklässler willkommen heißt.

»Es ist, als ob man ein Stück vom Maßband abschneidet, aber immer wieder auch etwas Besonderes«, sagt der 64-Jährige, der mit Ablauf des jetzt beginnenden neuen Schuljahres in den Ruhestand tritt. Wer sein Nachfolger wird oder ob es überhaupt einen geben wird, ist ungewiss. Denn die Schülerzahlen sinken nicht nur in der Grundschule Bardütingdorf am anderen Ende der Stadt. Dort weigert sich die Bezirksregierung bekanntlich vehement, einen neuen Schulleiter zu berufen, sondern fordert stattdessen einen Verbund.

Letzteres können sich auch Hankel und sein Stellvertreter Peter Bosky vorstellen. Beide befürworten ein Zusammengehen der Lenzinghauser mit der Bardütingdorfer Schule. Eine Kooperation mit der Grundschule Spenge/Hücker-Aschen wäre für sie nur die zweitbeste Lösung, sollte eine der Grundschulen ihre Eigenständigkeit tatsächlich verlieren.

Noch ist es nicht so weit. Auch wenn Lenzinghausen die geforderte Mindest-Schülerzahl von 192 Kindern nur knapp überschreitet. 195 werden es mit Beginn des heute beginnenden Schuljahres sein. 29 i-Dötze kommen hinzu. In Wallenbrück werden 24 Jungen und Mädchen eingeschult, in Spenge immerhin 70.

Hankel und seine 16 Lehrer-Kollegen haben bereits in den vergangenen zwei Wochen dafür gesorgt, dass der Schulalltag nach den Sommerferien reibungslos vonstatten gehen kann. »Wir haben die Stundenpläne erstellt, die Klassenräume hergerichtet und vieles mehr«, berichtet Hankel. Zuvor waren bereits die Handwerker aktiv, haben Türen eingesetzt und den Pausengang mit neuen Scheiben versehen.



Mmh, das schmeckt: Aimée beißt in ein Vollkorn-Pausenbrot, wie es Expertin Freyja Damm empfiehlt. Die Stulle ist gut belegt mit Gurken, Tomaten, Salat und Käse. »Das ist gesund und gibt Kraft für einen anstrengenden Schultag.«



Karl-Rudolf Hankel (rechts), Leiter der Grundschule Lenzinghausen, bespricht mit Konrektor Peter Bosky den Stundenplan für das neue

Schuljahr 2010/2011. 29 i-Dötze werden heute mit ihren Schultüten zum ersten Schultag erwartet. Foto: Gerhard Hülsegg

Nicht nur die i-Dötze, auch die anderen Pennäler müssen ihre Schulbücher nicht separat einkaufen. Die Lektüre wird zentral von der Schule bestellt. Was noch zu gebrauchen ist, wird weitergereicht. Die Eltern beteiligen sich mit 33 Prozent an den Kosten für die benötigten Arbeitshefte.

Für Hankel ist es die 33. Einschulung heute in Lenzinghausen. Für die Erstklässler beginnt der Tag um 9 Uhr mit einem Schulgottesdienst in der Pauluskirche. Ab 10 Uhr wird in der Mehrzweckhalle der Schule gefeiert. Worauf Eltern achten sollten, hat Freya Damm von »Kids Vital« zusammengestellt:

## Seifenblasen statt Kaubonbons

»Ganz leicht kann aus der einstigen »Zuckertüte« eine »Spaßtüte«

mit vielen Dingen werden, die den Bewegungsdrang der Kinder unterstützen«, sagt Freyja Damm. Schließlich beginnt mit der Schule auch die Pflicht zum Stillsitzen. Damit das funktioniert, sollten sich Erstklässler in den Pausen und nach dem Unterricht austoben. Geeignet für eine Schultüte sind kleine Bälle zum Jonglieren, ein Hüpfseil, eine Packung Straßenkreide, ein Pustefix oder andere Dinge, die Lust auf Bewegung im Freien machen.

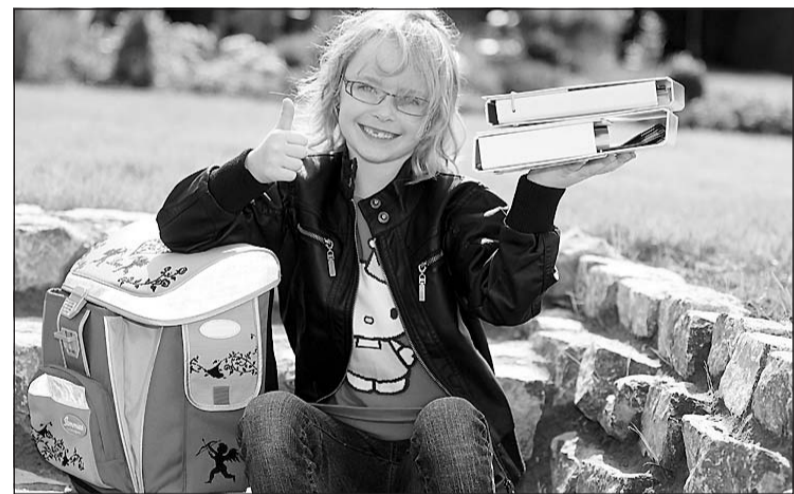
Daneben sind praktische Utensilien für den Schulalltag wie Studentenfutter, Trockenobst, Vollkorngebäck oder Reiswaffeln gute Alternativen.

## Kinder keine Gewichtheber

Weil Kinder in ihrem ersten Ranzen auch heute noch schwere Bücher transportieren müssen, sollte er nach ergonomischen Kriterien ausgewählt werden. »Rucksäcke kommen für Schulanfänger nicht in Frage, denn der in diesem Alter noch besonders verformbare Rücken braucht eine starre Rückwand«, erklärt Freyja Damm. Stufenlos verstellbare Tragegurte garantieren einen optimalen Sitz. Zu lange Gurte ziehen den Rücken nach hinten – ein Hohlkreuz ist die Folge. Sind die Gurte zu kurz, werden die Schultern nach vorne gedrückt. Die Folge ist ein Rundrücken. Richtig eingestellt sind die Träger, wenn der Ranzen senkrecht am Rücken anliegt und sich weder nach hinten oder nach vorne neigt.

## Zu Fuß gehen statt Eltern-Taxi

Zeitdruck, Hektik, Stau gehören für viele Eltern, die ihre Kinder mit



Schulkinder sind keine Gewichtheber: Daher sollten die Ranzen der Kleinsten ergonomische Kriterien erfüllen. Noch besser ist es allerdings, wenn kaum schwere Bücher und stattdessen nur leichte Hefter zu transportieren sind, findet auch Aimée.

dem Auto zur Schule bringen, zum Alltag. Wird der Weg zur Schule selbstständig zurückgelegt, entfällt dieser Stress. »Wichtig ist, dass nicht der kürzeste, sondern ein möglichst gefahrenfreier Schulweg ausgesucht und eingeübt wird«, rät Freyja Damm. Viele Grundschulen haben einen »Walking-Bus« eingerichtet: Erwachsene Begleiter stehen zu verabredeten Zeiten an Treffpunkten in den Wohnvierteln bereit und führen die Kinder gemeinsam als »laufender Bus« bis zur Schule.

## Bunte, gesunde Pausenbrote

Ein gemeinsames Frühstück macht Spaß. Kinder, die ausgewogen und vollwertig essen und trinken, sind fit und leistungsfähig. Schokoriegel und Milchbrötchen mögen die Kleinen zwar erheitern,

liefern aber lange nicht die nötigen Nährstoffe. Den besten Start in den Tag liefert ein ausgewogenes und vollwertiges Frühstück mit Brot oder Müsli, einem Milchprodukt, frischem Obst oder Gemüse und einem ungesüßten Getränk. In bunten Dosen bleibt das Pausenfrühstück frisch und appetitlich.

## Gemeinsam statt einsam

Mit dem Schulstart strömen viele neue Eindrücke auf die Kinder ein. Fragen und neue Gefühle tauchen auf. Als gute Zuhörer können Eltern wahre Wunder bewirken. Gemeinsam kann bei aufkommenden Fragen nach Lösungen für schulische Probleme gesucht werden. »Die größte Unterstützung ist das Lob. Kinder erhalten so das Gefühl, etwas Sinnvolles zu leisten«, sagt Freyja Damm.